© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cerura argentina, nova spec.,

ein als Raupe gesellig lebender Gabelschwanzspinner des tropischen Westafrika.

Von

Arnold Schultze.

(Mit 2 Tafeln und 1 Textfigur.)

Anfang Dezember 1910 (Ende der zweiten Regenzeit) traf ich bei Molundu, im Urwaldgebiete Südostkameruns, eine *Cerura*-Art im Stadium der ausgewachsenen Raupe, die trotz unverkennbarer Zugehörigkeit zu dieser Gattung in ihrer Färbung, ihrem Gebaren und in ihrer ganzen Lebensweise von unseren paläarktischen *Cerura*-Raupen ganz auffallend abwich und für mich etwas gänzlich Ungewohntes war. Die heimische, vereinzelt lebende *Cerura*-Raupe bietet in dem hellpapageigrünen Gewand mit den dunklen, bräunlichen oder violetten Rückenflecken, zumal auf einem etwas verfärbten Aspen-, Weiden- oder Birkenblatte ein Beispiel vorzüglicher Mimikry. Sie ist sich dessen anscheinend auch bewußt, denn oft erst nach recht energischen Erschütterungen ihres Wohnstrauches oder erst, wenn sie sich entdeckt glaubt, macht sie von ihrem Schreckmittel Gebrauch. Jene tropische *Cerura*-Raupe dagegen hat ein anderes Schutzmittel; das ist ihre grelle Schreckfärbung (doppelt wirksam in dem einförmigen Grün der Umgebung), die Raupen fressenden Vögeln heilsame Scheu einflößen dürfte. Auf unserer Farbentafel, nach einem an Ort und Stelle von mir angefertigten Aquarell, ist diese Raupe in Drohstellung dargestellt. Sie ist mir nur im Endstadium bekannt geworden. In diesem ist sie von einem reinen Porzellanweiß und, wie es die Abbildung erkennen läßt, tiefschwarz (fast blauschwarz) gefleckt und gebändert. Schwarz (glänzend schwarz) sind auch der Kopf und das Nackenschild. Die aus der Gabel hervorstreckbaren Peitschen sind leuchtend orangerot.

In solchem Gewande kann die Raupe auf den Schutz der Blattmimikry, die ihre europäischen Verwandten während der Ruhe nötig haben, verzichten; dagegen wird die Schreckfärbung dadurch noch wirksamer, daß sie wie andere Notodontiden, auch europäischer Gattungen, in Gesellschaften lebt, die den von ihnen heimgesuchten *Doryalis*-Strauch (Fam. d. *Flacourtiaceae*) in erheblichem Maße seines Laubes berauben können. Dazu ist diese Raupe ein sehr bewegliches und ausgesprochenes Tagtier; in der Gesellschaft ist immer Leben. Schon die Erschütterung des Bodens, auf dem der Strauch steht, bewirkt, daß sämtliche Raupen der Gesellschaft die Peitschen herausstrecken und das Hinterende in lebhafter Bewegung halten. Beim Berühren des Futterstrauches lassen sich die Raupen für gewöhnlich an einem gelben Faden zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arnold Schultze del. Werner u. Winter, Frankfurt a.M.

Schultze: Berura argentina.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erde gleiten. Die beigegebene Originalphotographie (t. II), die unter einigen Schwierigkeiten hergestellt wurde, zeigt eine Raupengesellschaft an einem *Doryalis*-Strauche, von der sich indessen der größte Teil bereits nach der Tiefe in Sicherheit gebracht hat.

Vor der Verpuppung nimmt die Raupe statt des schönen Weiß eine lebhaft zitronengelbe Färbung an, in der natürlich die schwarze Zeichnung bestehen bleibt. Sie sucht sich nun eine geeignete Stelle zur Anlage des Kokons, einen Zweig oder ein Stückchen Rinde. Die bei der Anlage des Kokons gesponnenen Fäden sind im frischen Zustande gelb und kommen unter reichlicher Absonderung eines weißen Schaumes zutage, der auch auf dem fertiggestellten mit abgebissenen Rindenstückchen bedeckten Gespinst noch lange sichtbar bleibt.

Die von mir eingetragenen Raupen haben sich sämtlich innerhalb weniger Tage verwandelt; bei keiner einzigen von ihnen konnte ich Schmarotzer feststellen. Nach 14 Tagen erschienen bereits die ersten Falter, denen die übrigen binnen Wochenfrist folgten.

Die Flügelhaltung des sitzenden Falters entsprach der unserer heimischen Cerura-Arten.

Ich lasse nunmehr die Beschreibung der Imago folgen:

Cerura argentina nova spec. ♂, ♀.

Cerura argentina steht unter den bekannten Arten der *Cer. swierstrae* Dist. von Transvaal am nächsten, noch näher steht sie einer andern anscheinend unbeschriebenen Art aus Südkamerun, von der sich ein unbestimmtes ♂ im Kgl. Berliner Zoologischen Museum befindet. Dieses ♂, das vielleicht nur zu einer Lokalform von *argentina* gehört, wurde von Herrn Professor Dr. Karsch untersucht, und weil es keine Nebenzelle der Vorderflügel erkennen läßt, nicht unter *Cerura* eingeordnet. Bei den mir vorliegenden ♂♂ von *argentina* ist diese Nebenzelle durchweg deutlich, wenn auch sehr schmal, bei den ♀, dessen Geäder ich untenstehend abbilde, ist sie breiter und weit besser sichtbar.

Bei dem ♂ sind Kopf und Halskragen rahmgelb, ersterer trägt oben einen kleinen schwarzen Fleck, der Mesothorax ist glänzend gelblich weiß, die Schulterdecken sind schneeweiß. Mesothorax und Schulterdecken sind gegen den Halskragen breit schwarz begrenzt. In diesem schwarzen Querbande glänzen einige der Schuppen schön stahlblau. Flecken derselben Färbung sind außerdem auf den Schulterdecken und dem Mesothorax sichtbar.

Die Fühler sind weiß, ihre Kammzähne schwarzbraun. Die Beine sind, wie die Unterseite des Thorax, weiß und z. T. zottig behaart; die Schienen sind schwarz gefleckt, die Füße schwarz. Der Hinterleib ist schneeweiß, auf der Rückenseite vom zweiten bis zum vorletzten Segment mit einem breiten dunklen Längsflecken geziert, der sich aus langen schwarzen und einigen weißen Schuppen zusammensetzt. Letztes Segment und Afterbüschel sind auf der Rückenseite mit schwarzen Schüppchen durchsetzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Vorderflügel einschließlich Fransen sind auf der Oberseite glänzend silberweiß, unter gewisser Beleuchtung opalisierend; sie sind, wie aus der Abbildung erkenntlich, tiefschwarz gezeichnet. Der große Fleck am Hinterrande und der Fleck in der Mittelzelle mit dem davorliegenden Fleckchen am Vorderrande sind als Rudimente einer Querbinde anzusehen, die bei dem oben erwähnten ♂ im Berliner Zool. Museum vollständig ist und dessen Hauptunterscheidungsmerkmal gegenüber *argentina* ♂ in der Zeichnung bildet.

Die Hinterflügel sind rein weiß und nur an den Rändern schwach silberglänzend. Die Fransen sind auf den Vorderflügeln durchweg tiefschwarz gescheckt, auf den Hinterflügeln weit weniger deutlich, bei der Hälfte der vorliegenden ♂♂ nur am Analwinkel, am Ende von R1c.

Auf der Unterseite fehlen die Zeichnungen der Oberseite mit Ausnahme derer am Vorderrande, die zwar am Apex besser entwickelt, im übrigen rudimentärer sind; dagegen findet sich am Ende jeder Mittelzelle ein schwarzer Strich bzw. Punkt, der bei einigen Stücken auf der Oberseite der Hinterflügel durchscheint. Auch die schwarze Fleckung der Fransen ist auf der Unterseite weniger vollständig, denn die Fleckchen erreichen den Außenrand der Fransen nicht, auf den Hinterflügeln sind sie noch rudimentärer als oberseits.

Die Flügelspannung der mir vorliegenden ♂♂ beträgt 41 bis 45 mm.

Das ♀ (Geäder nebenstehend) ist fast durchweg bedeutend größer, breitflügeliger; die dunklen Zeichnungen sind bei ihm vollständiger.

Geäder von *Cer. argentina* ♀

Der dunkle Abdominalfleck ist viel heller, stärker mit weißen Schuppen durchsetzt und reicht bis zum Leibesende, wo er mit der schwarzen Umgebung der braunroten Genitalien zusammenfließt. Auf der Oberseite der Vorderflügel ist die rudimentäre Querbinde im Wurzeldrittel am Hinterrande meist breiter, außerdem ist, wenn auch nicht gerade deutlich, eine Submarginalbinde vorhanden, von der beim ♂, wenn vorhanden, nur ein Fleck in F1 sowie wenige schwarze Schuppen in F6 übrigbleiben.

Auf den Hinterflügeln schlägt der schwarze Querstrich am Zellende etwas deutlicher durch, auch sind hier die Fransen durchweg schwarz gescheckt.

Auf der Unterseite ist die Färbung weniger glänzend, in der Wurzelhälfte gelblich angelaufen, auch heben sich die Rippen deutlich durch ihre gelblichbraune Färbung ab. Die Zeichnung ist ganz wie beim ♂ stark reduziert, dafür ist aber eine durchlaufende gegen den Vorderrand merklich verbreiterte Binde aus mattschwarzen Schuppen vorhanden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Momentphoto. A. Schultze.

Schultze: Cerura argentina.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Flügelspannung der mir vorliegenden ♀♀ (mit Ausnahme eines nur 49 mm spannenden Exemplars) beträgt 54—60 mm.

14 ♂♂, 8 ♀♀, Zool. Museum Hamburg, Mus. Senckenberg, Frankfurt a. M. Coll. Schultze.

Über die ersten Stände der mit *Cer. argentina* am nächsten verwandten Formen habe ich in der Literatur nichts finden können; es ist möglich, daß sie, zumal bei *Cer. swierstrae*, ganz ähnlich sind.

Neue Aberrationen der Noctuiden-Subfamilien Euteliinae, Stictopterinae, Sarrothripinae und Acontiinae.+)

Von

Embrik Strand, Berlin.

Subfam. **EUTELIINAE.**

Gen. **Eutelia** Hb.

Eutelia polychorda Hamps.

ab. *polychordoides* Strand n. ab. Ante- und Postmedialfelder der Vorderflügel purpurbräunlich überzogen.

ab. *polychordella* Strand n. ab. Vorderflügel grauer braun, das Medianfeld purpurbräunlich.

ab. *polychordana* Strand n. ab. Vorderflügel grau, mit rotbraun gemischt, die Rippen schwarz gestrichelt.

ab. *polychordula* Strand n. ab. Vorderflügel weißlich, mit Ockerbraun gemischt.

ab. *subpolychorda* Strand n. ab. Vorderflügel weißlich, mit blaßrot übergossen.

ab. *pseudopolychorda* Strand n. ab. Ähnlich, aber im Vorderflügel sind die subbale, die äußere antemediane und die zwei postmedianen Linien dunkelbräunlich markiert.

ab. *purpurascens* Strand n. ab. Vorderflügel im Grunde purpurrötlich.

ab. *subpurpurascens* Strand n. ab. Ähnlich, aber die Linien der Vorderflügel dunkelbräunlich markiert.

ab. *limbofusca* Strand n. ab. Ähnlich, aber das Saumfeld der Vorderflügel dunkel. — Ost- und Südafrika.

Gen. **Chlumetia** Wlk.

Chlumetia lichenosa Hamps.

ab. *medioalba* Strand n. ab. Im Vorderflügel ist das Medianfeld scharf markiert weiß ausgenommen im Costalfelde. — Angola, Maschonaland, Transvaal.

---

*) Cfr. Strand in Archiv für Naturgeschichte 1913, A. 8, p. 63, 1915. A. 11, p. 150 und 1915, A. 12, p. 142.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 82A_1

Autor(en)/Author(s): Schultze Arnold

Artikel/Article: Cerura argentina, nova spec., ein als Raupe gesellig lebender Gabelschwanzspinner des tropischen Westafrika. 70-73